Der Künstler hat ihn nämlich nicht in der üblichen Darstellungsweise – mit der Kirche in der Hand – geschaffen, sondern die Symbolik des Schutzes dadurch angedeutet, dass der Heilige auf dem Bauwerk steht.
Diese drei Statuen wurden auf Anordnung Kardinal Innitzers, der neben Prälat Wagner diesen Kunstwerken seine besondere Förderung zuteil werden lässt, vorübergehend in das Wiener Diözesanmuseum gebracht. Hier werden sie restauriert und den Wiener Kunstfreunden zugänglich gemacht.
Der Maler Franta hat die Fresken in einer Rekordzeit von sechs Wochen restauriert. Sie bilden heute bereits einen Anziehungspunkt für Kunstfreunde und Schätzer gotischer Malerei.
Wir sehen einen Zyklus, der das Leben der hl. Katharina von Alexandria schildert. Hier hat ein unbekannter Künstler eine Bild-Erzählung geschaffen, die das Volk auch ohne Kenntnis von Lesen und Schreiben verstehen konnte. Jedes Bild geht ins andere über und bei entsprechender Vertiefung rollt vor unseren Augen ein dunkles Drama ab.
Katharina von Alexandria soll auf Befehl des Kaisers Maxentius mit 50 heidnischen Philosophen über das Christentum diskutiert, und sie alle widerlegt und zum christlichen Glauben bekehrt haben. Als sie auf dem Rad hingerichtet werden sollte, zerbrach es und danach wurde Katharina im Jahre 307 enthauptet.

Starker Eindruck geht auch vom Fries der 8 Apostel aus. Diese bewirken beinahe majestätisch und entrückt.

Heute dient die Filialkirche zur Hl. Katharina als Gotteshaus und als Veranstaltungsort für die jährlich im Juni stattfindenden **Gottfried von Einem Tage**.

(s. hierzu auch den **Folder „Gottfried von Einem Haus—Oberdürnbach**)

Filialkirche zur heiligen Katharina zu Oberdürnbach

Erste Nennung des Namens „Durrinpach“ in der Einweihungsurkunde des Bischofs Ulrich von Passau für die Pfarrkirche zu Ravelsbach mit der Bestimmung der Grenzen dieser Pfarre, 28. September 1110.
Die erste gesicherte Kunde vom Bestehen des Dorfes Ober-Dürnbach haben wir aus der Gründungsurkunde der Pfarrkirche Ravelsbach vom 28. September 1110. Markgraf Leopold III., der Heilige (1095-1136) ließ die Ravelsbacher Pfarrkirche erbauen. Bischof Ulrich von Passau (1092-1121) weihte sie am 28. September 1110 ein und bestimmte die Grenzen dieser Pfarre, die zum Stift Melk gehörte.
Die Pfarre umfasste damals 29 Ortschaften. Im Norden bildete die Grenze „Wissen“ (=Wiesent), Niuvendorf (heute verödet, aber der Flurname Öd Nonndorf weist darauf hin), DURRINPACH und wieder Durrinpach, sowie der Bach desselben Namens, der durch die beiden Dörfer in östlicher Richtung fließt. Daraus ist zu entnehmen, dass damals beide Orte, nämlich Ober-Dürnbach und Unter-Dürnbach in wirtschaftlicher Hinsicht bereits ziemlich entwickelt waren und somit schon längere Zeiten bestanden.

Kirche zur Hl. Katharina

Die Ober-Dürnbacher Dorfkirche ist eine Filialkirche der Pfarre Maissau; sie steht auf einer Anhöhe über dem Dorf.

Diese sehenswerte Kirche, der Hl. Katharina geweiht (Patroziniumsfest am 25. November), wurde im 14.Jahrhundert von den „Herren von Ober-Dürnbach “, die dem österreichischen Landadel angehörten, als Burgkapelle gestiftet. Als Stifter erscheint „Ulrich von Dürenpeckh“, der 1325 auch Landrichter in Österreich war.

Am 11. November 1339 erteilte Pfarrer Martin von Ravelsbach seine Zustimmung, „dass der edle Mann Ulrich von Dürenpeckh von Durrinpach die Kapelle in seinem Schlosse für einen vom Ravelsbacher Pfarrer dem Bischof zu nennenden Priester dotiere, der aber nur von den Bewohnern innerhalb der Burgmauern das Opfer empfangen soll, unbeschadet aller pfarrlichen Rechte und des vom Kaplan dem Pfarrer zu leistenden Gehorsams.

Zum Ersatz für das dem Kaplan zufallende Opfer gibt Ulrich der Kirche zu Ravelsbach ein Pfund Gülten auf zwei Holden zu Paras Dorf “.

Diese gotische Burgkapelle mit einem Rippengewölbe und einem Chor mit Fünfachtelabschluss hatte Wehrcharakter, was die dicken Steinmauern und die ursprünglich schmalen Fensteröffnungen beweisen.

„ Das kleine Volksblatt “ vom Sonntag, 12. Dezember 1948, Nr. 291

Erlesene Kunst – zwanzigmal überstrichen

„ Vor einiger Zeit wurden im niederösterreichischen Ort Oberdürnbach in einer

Filialkirche der Pfarre Maissau hinter dem Hochaltar Fresken entdeckt. Die Auffindung der ersten Spuren ist dem akademischen Maler und Bildhauer Franta zu verdanken, den man als Leiter der Restaurierungs-, oder besser gesagt, Neuschöpfungsarbeiten der Fresken im Unteren und Oberen Belvedere kennt. In der Kirche von Oberdürnbach waren es nur ein paar dunklere Flecke in der Wandbemalung, aus denen dieser Entdecker vieler anderer überstrichener Fresken schloss, dass auch hier Kunstschätze von Bedeutung verborgen seien. Dass die Annahme nicht unbegründet sei, konnte man auch aus der Geschichte

dieser Dorfkirche schließen. Das Presbyterium ist, wie man wusste, die Schlosskapelle des 1339 von Ulrich Dürenpeckh erbauten Schlosses. Im 18. Jahrhundert entstanden umfangreiche Zubauten bei denen insbesondere der durch prachtvollen Stuck bekannte Barockturm hervorzuheben ist. Die Burg selbst ist vollkommen verfallen, spärliche Reste befinden sich noch im heutigen Schulgarten. “

Als man sich mit den Fresken zu beschäftigen begann, entdeckte man zuerst zwanzig Übermalungen (!), die sorgfältig abgekratzt werden mussten. Die mühevolle Arbeit wurde reichlich belohnt, denn die Fresken gehören zu den Schönsten, die auf niederösterreichischem Boden gefunden wurden. Sie erstrecken sich auf nicht weniger als 40 Quadratmeter. Im ganzen kamen 40 Figuren zum Vorschein.

Besonders interessant ist die Darstellung der Legende der heiligen Katharina. Der Darstellung des Lebens dieser Heiligen wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet, da sie die Schutzpatronin des Gotteshauses ist. Ferner wurde eine Auferstehung Christi freigelegt, bei der besonders die Darstellung der zwölf Apostel vom großen Können des unbekannten Künstlers zeugt. Weiter sind noch sehr schöne Darstellungen der Geburt Mariens und des heiligen Wolfgang bemerkenswert. Einige Figuren konnten noch nicht mit Sicherheit gedeutet werden.

Um die Fresken voll zur Geltung zu bringen, war es notwendig, den Oberbau des Altars zu entfernen. Bei dieser Gelegenheit fand man in einer Mauernische drei gotische Figuren, die von den Fachleuten als bedeutende Kunstwerke der Zeit erklärt wurden. Sie stellen den heiligen Leopold, die heilige Katharina und den heiligen Wolfgang dar. Besonders der heilige Leopold, ein um 1408 entstandenes Werk, verdient die Beachtung der Fachwelt.